

KONZEPTION
der Förderschule St.Johannes gGmbH
01920 Panschwitz-Kuckau



Anschrift: Förderschule St.Johannes gGmbH
Čišinskistr. 35 h
01920 Panschwitz – Kuckau

Geschäftsführerin: Regina Lehmann
Sr.Thaddaea

Schulleiterin: Regina Lehmann
Telefon: 035796/ 99 452
Fax: 035796/ 99 432
E-Mail: regina.lehmann@marienstern.de

Sekretärin: Frau Hepp
Telefon: 035796/ 99 352
E-Mail: foerschule@marienstern.de

Vorwort

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Unsere Schule ist eine Ganztagschule und wurde 1991 staatlich genehmigt.

Die Konzeption ist ein Leitfaden und Orientierungshilfe. Sie beschreibt die Aufgaben und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

„Kinder sind einzigartig, großartig, von Gott geschaffen und unser größter Schatz.“

Jeder Mensch ist einmalig und einzigartig – mit all seinen Stärken und Schwächen. Die persönlichen Eigenheiten und die der Anderen zu erkennen und zu respektieren, prägt als christliche Grundhaltung das Miteinander. Die Schüler mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen und sie an ein Leben in und mit der Kirche heranzuführen, bildet die Grundlage für die Erziehung und Bildung. Ganz selbstverständlich schließt unsere Gemeinschaft auch nicht-christliche Schüler ein.

Schüler mit dem Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung werden an unserer Schule aufgenommen unabhängig vom Schweregrad der Beeinträchtigung und möglichen weiteren Besonderheiten. Sie werden angenommen, geachtet und respektvoll auf ihrem Lebensweg begleitet. Wir begegnen ihnen mit Anerkennung, Geborgenheit und bieten eine Lernumgebung, in der sie sich entfalten können.

Unser Ziel ist es, die Schüler aktiv in der Lebensbewältigung in sozialer Interaktion mit größtmöglicher Selbstverwirklichung und Selbstständigkeit zu befähigen.

Dafür bedarf es einer individuellen sonderpädagogischen Förderung, die mit entwicklungsorientierten, handlungsbezogenen und fächerorientierten Unterrichtsangeboten gestaltet wird. Der Anspruch auf Sicherung der Grundbedürfnisse, auf Pflege und Therapie sowie auf Schutz und Sicherheit vor Gewalt und negativen Einflüssen ist mit eingeschlossen.

Die Aufnahme in unsere Schule ist kostenfrei. Wir erheben kein Schulgeld, lediglich die Kosten für das Mittagessen werden monatlich berechnet.

Mit dieser Konzeption informieren wir Familien, Kindertageseinrichtungen, Ausbildungsstätten, Kollegen und Kostenträger.

Gliederung

- 1. Unsere Förderschule**
- 2. Schüler und Schülerinnen**
- 3. Eltern bzw. Sorgeberechtigte**
- 4. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**
- 5. Unterrichts- und Betreuungszeiten**
- 6. Lernstufen und Klassenbildung**
 - 1. Unterstufe – Der Übergang vom Kindergarten zur Schule**
 - 2. Mittelstufe und Oberstufe**
 - 3. Werkstufe – Der Übergang in die Arbeitswelt**
- 7. Pädagogischer Auftrag**
- 8. Inhalte und Ziele unserer Arbeit**
- 9. Unterrichtsformen/ Methoden**
- 10. Wandertage bzw. Klassenfahrten**
- 11. Schulabschluss und der Übergang ins Berufsleben**
- 12. Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Schulanfänger**
- 13. Öffentlichkeitsarbeit**
- 14. Qualitätssicherung**

1. Unsere Förderschule

Das Kloster St. Marienstern engagiert sich seit 1972 in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. 2023 gründete die Zisterzienserinnenabtei zwei Tochtergesellschaften. Die Wohnheime sowie die Werkstatt St. Michael wurden zur „Mariensterner Lebensräume gGmbH“ und die zweite gGmbH ist die Förderschule St. Johannes.

Unsere Förderschule wurde 1991 staatlich genehmigt und seitdem werden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

An das Kloster schließt sich der weitläufige Lippe-Park mit Teichen, alten Bäumen und grünen Wiesen an, der für Spaziergänge, Fahrradfahrten, Ausritte u. ä. sehr geeignet ist. Der Klostergarten, der als Ernährungs- und Kräuterzentrum vielfältige Projekte und Veranstaltungen bereithält, wird von uns regelmäßig besucht.

Unsere Förderschule hat zwei Standorte, zum einen im Kloster St. Marienstern Cisinskistr. 35h und mit dem Haus Benedikt in der Crostwitzer Str. 7 in Panschwitz – Kuckau.

Die Räumlichkeiten im Kloster sind über vier Etagen barrierefrei gegliedert und über ein Treppenhaus und einen Aufzug behindertengerecht erreichbar. In der ersten bis vierten Etage befinden sich insgesamt sieben Klassenräume. Jede Etage besitzt eine Küche.

Das Haus Benedikt wurde 2021 aus- und umgebaut. Zwei Klassen werden im Haus Benedikt unterrichtet.

	Räumliche Ausstattung im Hauptgebäude	Räumliche Ausstattung im Haus Benedikt
Erdgeschoss	Büro für die Schulleiterin Büro für die Schulverwaltung	Umkleideräume Keramikraum Pflegebäd
1. Etage	zwei Klassenräume mit integrierter Küche Toiletten	ein Klassenraum Lehrküche Kleines Büro
2. Etage	zwei Klassenräume eine Küche ein Bad ein Speiseraum	ein Klassenraum ein Pausenraum
3. Etage	ein Klassenraum mit integrierter Küche ein Snoezelenraum ein Bewegungsraum Büro für die Fachberaterin & Projektmitarbeiterin	

4. Etage	vier Klassenräume
	ein Werkraum
	ein Spielzimmer
	ein Lehrerzimmer
	Toiletten und ein Pflegebad
	eine Küche

Alle Unterrichtsräume sind mit einem Haustelefon und mit einem Computer ausgestattet.

Jede Klasse kann ihren Klassenraum individuell unter Beachtung der schulischen und konfessionellen Möglichkeiten in eigener Regie, jedoch auch unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Richtlinien gestalten.

Die jahreszeitliche Ausgestaltung der Schule wird von den Mitarbeitern und Schülern übernommen.

Das großzügige Außengelände der beiden Standorte bietet für unsere Schüler einen vielfältigen Spielplatz, einen Schulgarten, eine Reitanlage mit Reithalle sowie einen Sportplatz auf dem Gelände der WfbM St. Michael zur gemeinsamen Nutzung.

Der Schule stehen Fahrräder und vier Kleinbusse, davon einer mit Rampe und Sicherungssystem für einen Rollstuhl zur Verfügung, die für schulische Belange genutzt werden.

2. Schüler und Schülerinnen

Unsere Schule nimmt Kinder und Jugendliche mit dem Förderbedarf im Schwerpunkt geistige Entwicklung im Alter von 6 bis 18 Jahren auf. Die Förderung ist unabhängig vom Schweregrad der Beeinträchtigung und möglichen weiteren Besonderheiten.

Nach der Anmeldung an der zuständigen Grundschule und der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs kann eine Aufnahme an unserer Förderschule erfolgen. Die Grundlage bildet ein Antrag der Eltern bzw. Sorgeberechtigten und die Bewilligung des Landesamtes für Schule und Bildung Bautzen.

Schüler, die die Schule wechseln möchten, sogenannte Quereinsteiger, sind jederzeit willkommen.

Die Schüler werden mit Fahrdiensten zur Schule befördert, deren Organisation obliegt dem Landratsamt/ Straßenverkehrsamt Bautzen.

Es besteht die Möglichkeit bei einer entsprechenden Selbstständigkeit und in Absprache mit den Sorgeberechtigten, den Schulweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen.

3. Eltern bzw. Sorgeberechtigte

Die Eltern und Sorgeberechtigten unserer Schüler werden in das Lebens- und Lernfeld ihrer Kinder mit einbezogen. Sie werden als Partner angesehen und erhalten die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrages zu beteiligen.

Auf Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung, gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz erfolgt eine Arbeit zum Wohle der Schüler.

In regelmäßigen Zusammenkünften werden die positive Entwicklung, aber auch aktuelle Probleme oder Schwierigkeiten besprochen und nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht.

Die Kontakte und Kommunikation zwischen Elternhaus/Sorgeberechtigten und Schule gestalten sich über Mitteilungen in die Verbindungshefte, Eltern- und Betreuergespräche, Briefe, Elternabende und Einladungen zu verschiedenen schulischen Veranstaltungen.

Aus dem Kreis aller Eltern unserer Schule werden durch die Elternschaft Elternsprecher gewählt und daraus der Gesamtelternsprecher benannt. Dieser vertritt die Belange der Eltern gegenüber dem Klassenleiter und der Schulleitung.

4. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die umfangreichen Aufgaben unserer Förderschule erfordern einen erhöhten Einsatz an Personal mit unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkten. An unserer Schule arbeiten insgesamt 34 Mitarbeiter - Lehrer, Erzieher, Heilerziehungspfleger, Ergotherapeut, eine Reitlehrerin und Physiotherapeutin als Team zusammen. Der Personaleinsatz der Mitarbeiter wird von der Schulleiterin organisiert.

Viele Mitarbeiter verfügen über besondere Qualifikationen z.B. in den Bereichen: Autismus, Deeskalation und Unterstützter Kommunikation.

Unsere pädagogischen Angebote werden im Schulalltag durch therapeutische Leistungen der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie ergänzt. Die Grundlage dafür stellt ein Rezept des behandelnden Arztes dar.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt zudem mit den Schulbegleitern. Über den Einsatz der Schulbegleiter entscheidet schülerbezogen und bedarfsgerecht das zuständige Sozial- oder Jugendamt.

Praktikanten der Ausbildungen Heilerziehungspflege, Erzieher und Sozialassistent unterstützen und bereichern unsere Arbeit.

5. Unterrichts- und Betreuungszeiten

Unsere Förderschule betreut und unterrichtet entsprechend einer Ganztagschule von 07.30 Uhr bis 15.30 Uhr, freitags bis 13.00 Uhr die Schüler.

Der allgemeine Tagesablauf gestaltet sich folgendermaßen:

7.30 Uhr – 8.30 Uhr Betreuung der ankommenden Schüler

1. Unterrichtseinheit: 08.30 Uhr – 09.15 Uhr

Selbstversorgung: 09.15 Uhr – 09.45 Uhr

2. Unterrichtseinheit: 09.45 Uhr – 10.30 Uhr

3. Unterrichtseinheit: 10.40 Uhr – 11.25 Uhr

Mittagspause von 11.25 Uhr – 12.30 Uhr

4. Unterrichtseinheit: 12.30 Uhr – 13.15 Uhr

5. Unterrichtseinheit: 13.25 Uhr – 14.30 Uhr

14.30 Uhr – 15.30 Uhr Betreuung der Schüler bis zur Abfahrt

In den Ferien bieten wir eine Betreuung unserer Schüler von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr und freitags bis 13.00 Uhr an. Dafür bedarf es einer gesonderten Anmeldung.

6. Lernstufen und Klassenbildung

Unsere Schüler werden in heterogenen Klassen mit einer Klassenstärke von 5 bis 7 Schüler unterrichtet. Sie durchlaufen die Unterstufe (1. bis 3. Schulbesuchsjahr), die Mittelstufe (4. bis 6. Schulbesuchsjahr), die Oberstufe (7. bis 9. Schulbesuchsjahr) und die Werkstufe (10. bis 12. Schulbesuchsjahr).

Die Klassenbildung unterliegt dem ganzheitlichen und lebendigen Lehransatz. Die Kriterien sind das Alter der Schüler, die Mobilität und Kommunikationsfähigkeit der Schüler unter besonderer Beachtung der sozialen Beziehungen. Die Klassen werden durch die Lehrer unserer Förderschule geplant und letztlich verbindlich durch die Schulleiterin festgelegt.

1. Unterstufe – Der Übergang vom Kindergarten zur Schule

Der Beginn der Schulzeit und den damit veränderten Bedingungen sowie die neuen Eindrücke sind eine Herausforderung für die Kinder. Die ersten Lernziele sind die Gewöhnung an den Schulalltag, die Orientierung in der Schule, die Integration in eine neue Gruppe mit neuen Bezugspersonen, das Kennenlernen vom Lernen und der Erwerb sozialer und lebenspraktischer Fähigkeiten sowie Arbeitsweisen im schulischen Rahmen.

2. Mittelstufe und Oberstufe

Die Mittel- und Oberstufen sind geprägt von der Übergangsphase vom Kind zum Jugendlichen. Die altersspezifischen Entwicklungsaufgaben wie die körperlichen Veränderungen, die Ablösung vom Elternhaus und der Aufbau von Beziehungen zu Gleichaltrigen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Schüler gewinnen Einblick in die Arbeitswelt, lernen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen und beschäftigen sich mit den Themen Partnerschaft und Wohnen.

Das Lesen und Schreiben sowie das Rechnen mit Mengen und Zahlen werden in der Mittel- und Oberstufe intensiviert.

3. Werkstufe – Der Übergang in die Arbeitswelt

Die Werkstufe hat die Aufgabe, die Jugendlichen umfassend auf ein Leben als Erwachsene vorzubereiten. Sie erfahren in dieser Stufe eine stärkere Orientierung an den Erfordernissen und Chancen der späteren Arbeits- und Erwachsenenwelt. Die Schüler sollen ihre bisher erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten unter besonderer Berücksichtigung der Altersgemäßheit festigen und fortführen.

Die Schüler sollen befähigt werden, einen Arbeits- oder Beschäftigungsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen oder in der freien Wirtschaft einzunehmen. Um den auf die Bedürfnisse des Jugendlichen passenden Bereich und den Übergang in das spätere Arbeitsleben zu erleichtern, absolvieren die Schüler in der Werkstufe verschiedene Praktika. Dafür ist uns eine kooperative Zusammenarbeit zwischen unserer Schule, den Schülern, deren Eltern bzw. Sorgeberechtigten, dem Integrationsfachdienst, den Kostenträgern und dem Arbeitsamt wichtig.

Ein Schwerpunkt besteht in der Zusammenarbeit mit der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) „St. Michael“ in Panschwitz-Kuckau, der Werkstatt der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Bischofswerda und der WfbM St. Nikolaus in Kamenz.

Berufsvorbereitende Maßnahmen werden im Unterrichtsfach „Arbeit und Beruf“ thematisiert.

7. Pädagogischer Auftrag

Unsere Förderschule wirkt bei der Erfüllung der allgemeinen Bildungsaufgaben eigenverantwortlich mit und untersteht der Aufsicht des Freistaates Sachsen.

Grundlage unserer Arbeit ist der sächsische Lehrplan, dieser wird durch Inhalte des bayrischen Lehrplans ergänzt.

Die Lernbereiche werden in den grundlegenden und den fachorientierten Unterricht gegliedert.

Grundlegender Unterricht	Fachorientierter Unterricht
Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Kommunikation	Katholische Religion
Persönlichkeit und soziale Beziehungen	Werken
Deutsch	Hauswirtschaft
Mathematik	Sport
Sachunterricht	Musik
Selbstständige Lebensführung	Bildgestaltung
Berufsorientierung mit „Arbeit und Beruf“	

Zusätzlich erhalten die Schüler die Möglichkeit, mit Zustimmung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten am Heilpädagogischen Reiten bzw. an der Tiergestützten Intervention mit Meerschweinchen teilzunehmen.

Das Schwimmen findet klassenübergreifend in der nächstgelegenen öffentlichen Schwimmhalle statt. Ziel ist es, Schüler an das Wasser zu gewöhnen und Nichtschwimmer gegebenenfalls für einen Schwimmstil zu befähigen.

Die Unterrichtsangebote werden durch zusätzliche Projekte z. B. im Bereich der Gesundheitsförderung ergänzt. So erfahren unsere Schüler eine Zahnprophylaxe durch die ortsansässige Zahnarztpraxis.

Unsere pädagogische Arbeit ist so ausgerichtet, dass die individuellen Bedürfnisse der Schüler im Rahmen der vorhandenen räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen organisiert werden. Gemeinsam mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten, Lehrern, pädagogischen Mitarbeitern, Therapeuten und Ärzten suchen wir nach besten Bedingungen für jeden einzelnen Schüler. Unterricht und Therapien sind miteinander vernetzt, so dass die ganzheitliche Förderung der Schüler gewährleistet ist.

Schwerpunkt für die pädagogische Arbeit sind die Förderschwerpunkte, die nach dem individuellen Ist-Zustand der Schüler von den Lehrern festgelegt werden. Diese werden mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten besprochen und dokumentiert.

Für jeden Schüler wird zu Beginn des Schuljahres sowie zum Halbjahr ein Förderplan erstellt. Darauf baut der Stunden- und Therapieplan auf. Der Förderplan beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- derzeitiger Entwicklungsstand
- Formulierung von Lernzielen

- Themen und Inhalte
- Auswertung der Lernziele

Zum Ende des ersten Halbjahres sowie zum Schuljahresende werden die Förderpläne ausgewertet und neue bzw. veränderte Ziele festgesetzt. Zum Halbjahr erhält jeder Schüler eine Halbjahresinformation und am Schuljahresende einen Jahresbericht. Diese informieren über den Entwicklungsstand des Schülers.

Am Ende jeden Schuljahres wird über die Schüler ein individueller Entwicklungsbericht geschrieben. Dieser beschreibt die Gesamtentwicklung des Schülers im abgeschlossenen Schuljahr.

8. Inhalte und Ziele unserer Arbeit

Wir sind eine konfessionelle Einrichtung. Unsere Schüler erfahren eine religiöse Erziehung und leben bewusst das Kirchenjahr mit. Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent und endet mit dem Christkönigssonntag.

Die religiösen Feste und Feiertage haben im Schuljahresplan einen wichtigen Stellenwert. Diese Feste werden gemeinsam gestaltet, so dass Alle die Rituale erleben und religiöse Erfahrungen sammeln können.

Alle sechs bis acht Wochen feiern wir gemeinsam mit den Bewohnern und Mitarbeitern der „Mariensterner Lebensräume gGmbH“ einen Gottesdienst. Dieser wird im Wechsel von einem Bereich vorbereitet.

Unter Berücksichtigung der geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Möglichkeiten werden unsere Schüler durch ganzheitlichen Unterricht in ihrer Selbstständigkeit gefördert.

Sie erfahren Unterstützung, um Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. Durch das Angebot sozialer Lebensinhalte werden sie auf das Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet. Aus diesem Grund ist das Miteinander ein wichtiges zentrales Prinzip. Verschiedene Interaktionen geben den Schülern die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu stärken sowie soziale Erfahrungen zu stabilisieren und ihr Selbstwertgefühl auszubauen.

Persönlichkeitsentwicklung für unsere Schüler bedeutet, dass sie als Mensch stärker werden, wachsen und sich entfalten lernen.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist neben der Förderung der Kulturtechniken, der Wissensvermittlung in Mathematik, Lesen, Schreiben und die Weiterentwicklung von

- sozialen Kompetenzen, das bedeutet:
 - sich in ihre Klasse zu integrieren
 - andere Menschen zu akzeptieren und Kompromisse zuzulassen;
 - Fähigkeit zur Kommunikation anzubahnen und auszubauen
 - um Hilfe zu bitten und anzunehmen
 - Empathie gegenüber anderen Menschen wahrzunehmen
- Selbstständigkeit, das bedeutet:
 - eigene Fähigkeiten auszubauen und einzusetzen

- Verantwortung für sich zu übernehmen
- Entscheidungen für sich selbst treffen zu können und deren Auswirkungen anzunehmen
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, das bedeutet:
 - Wissen um die eigene Identität, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erlangen
 - Meinung und Wünsche zu äußern und die der Anderen zu akzeptieren
 - Grenzen zu setzen und zu akzeptieren
- Konflikt- und Kritikfähigkeit, das bedeutet:
 - mit Konflikten und Kritiken umzugehen und sie anzunehmen
 - sich untereinander zu helfen
 - Rücksicht zu nehmen
- Entwicklung der sprachlichen Kompetenz, das bedeutet:
 - den aktiven Wortschatz zu vergrößern und zu erweitern
 - zum Sprechen aktiviert zu werden
 - lautgetreue Aussprache zu lernen
 - Aussprechen zu lassen und zuzuhören

Eine regelmäßige Rückmeldung u.a. über die Leistung der Schüler erfolgt über das Verbindungsheft zu den Eltern bzw. Sorgeberechtigten.

9. Unterrichtsformen/ Methoden

Die Schüler werden im Klassenverband, in Kursgruppen und auch einzeln unterrichtet. Zu Beginn des Schuljahres erhält jeder Schüler einen für ihn abgestimmten Stundenplan. Es kommen u. a. Methoden und Materialien nach Maria Montessori, INTRA-ACT Konzept und der Unterstützten Kommunikation zum Einsatz. Die Unterrichtsmethoden, das Setting und das Arbeitstempo werden entsprechend den Voraussetzungen der Schüler angepasst.

10. Wandertage bzw. Klassenfahrten

Wandertage bzw. Klassenfahrten sind schulische Veranstaltungen. Die Schüler sollen die Natur, Kultur und das regionale Umfeld kennenlernen. Jede Klasse kann in jedem Schuljahr drei Wandertage bzw. eine Klassenfahrt von drei zusammenhängenden Tagen durchführen. Die Auswahl der Wanderziele soll den Leistungsfähigkeiten der Schüler entsprechen.

Durch Klassenfahrten kann das Zusammenleben und der Kontakt zwischen Lehrern, Pädagogischen Mitarbeitern und Schülern über mehrere Tage geübt, gefestigt und vertieft werden.

11. Schulabschluss und der Übergang ins Berufsleben

Nach zwölfjährigem Schulbesuch haben die Schüler ihre Schulpflicht erfüllt. Sie erhalten ein Abschlusszeugnis der Förderschule mit dem Schwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Die Schule ist mitverantwortlich, dass die Schüler im Anschluss an ihre Schulzeit einen ihren Kompetenzen entsprechenden Arbeitsplatz in Anspruch nehmen können. Dafür ist eine enge

Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst und einer Werkstatt für behinderte Menschen wichtig.

Zwischen dem Malteser Hilfsdienst e.V. und unserer Förderschule besteht eine Kooperationsvereinbarung zur vertiefenden Berufsorientierung.

Um Angebote optimal zu gestalten, finden regelmäßige Gespräche zwischen Förderschule und dem Integrationsfachdienst statt.

12. Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Schulanfänger

Mit dem Einverständnis der Eltern besuchen die Lehrer, die eine erste Klasse übernehmen werden, die Schulanfänger in deren Kindertagesstätten. Dabei gehen sie in den Austausch mit den Mitarbeitern.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen. Durch die Öffentlichkeitsarbeit werden pädagogische Themen und Inhalte den Eltern bzw. Sorgeberechtigten, umliegenden Institutionen und Interessierten präsentiert.

Vor Aufnahme in unsere Schule haben die Eltern bzw. Sorgeberechtigten die Möglichkeit an einem vereinbarten Termin ein ausführliches Informationsgespräch wahrzunehmen. Wir bieten an, die Räumlichkeiten kennenzulernen und so einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Auf unserer Homepage <https://foerderschule.marienstern.de/> stellen wir unsere Förderschule vor. Hier sind aktuelle Informationen zu finden.

Aller zwei Jahre veranstalten wir einen Tag der offenen Tür. Große und kleine Gäste sind herzlich willkommen und eingeladen unsere Schule kennenzulernen. Wir stellen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit vor.

Zu besonderen Veranstaltungen der Schule bzw. des Klosters St. Marienstern wird die Presse, andere Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Caritas, Berufsschulen, Werkstätten und die Bildungsagentur eingeladen.

14. Qualitätssicherung

Um die Arbeit in der Schule reflektieren, bewerten und ausbauen zu können, bedarf es unterschiedlicher Instrumente und Maßnahmen. Diese beziehen sich auf strukturelle, konzeptionelle und personelle Kompetenzen.

Der Kern unserer Arbeit ist der Bereich Unterricht. Dabei hat der Austausch zwischen den Mitarbeitern einen hohen Stellenwert.

Für jeden Schüler soll ein Teamgespräch pro Schuljahr stattfinden. Je nach Bedarf können auch mehrere Termine festgelegt werden. Zu solch einem Gespräch lädt der Lehrer alle Mitarbeiter, welche mit dem Schüler arbeiten, ein. Alle Besprechungen werden protokolliert und in der Schülerakte archiviert.

Der Informationsfluss zwischen Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern ist das wichtigste Arbeitsprinzip. Regelmäßige Dienstberatungen erleichtern den Austausch. Zudem werden dabei Veranstaltungen geplant und koordiniert. Für alle Mitarbeiter unserer Förderschule finden diese in regelmäßigen Abständen statt. Wöchentlich gehen die Lehrer mit der Schulleiterin in den Austausch.

Aufgrund des sich ständig weiterentwickelnden pädagogischen Arbeitsfeldes sind Fortbildungen unabdingbar. So erhalten alle Mitarbeiter unserer Förderschule die Möglichkeit sich weiterzubilden. Fortbildungen werden von externen Fachkräften aber auch von Personen aus dem Kollegium durchgeführt. Mitarbeiter werden gemäß Dienstvereinbarung für Fortbildungen freigestellt.

Unsere Konzeption soll einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unterliegen. Die äußeren und inneren Bedingungen ändern sich stetig, daher wird einmal jährlich diese Konzeption überarbeitet, weiterentwickelt und vervollständigt.

Regina Lehmann
Geschäftsführerin

Mariensterne im Mai 2024